

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 32 (1945)

Nachruf: Hauser, Sophie

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Idee von überlieferten Dogmen und naturfremdem Zwang aufrichtigen Dank. Möge er sein reiches Werk noch lange Jahre weiterführen können!

a. r.

† Sophie Hauser SWB

Am 13. Mai 1945 starb in Bern im Alter von 73 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit Fräulein Sophie Hauser, ein langjähriges Mitglied des SWB. Als Buchbinderin arbeitend, hat die Verstorbene sich während langer Jahre aufs intensivste für die Förderung des Kunstgewerbes eingesetzt; mit unermüdlicher Tatkraft hat sich Fräulein Hauser für die Verkaufsmöglichkeiten der Erzeugnisse der schweizerischen Kunstgewerblerinnen verwandt und in uneigennütziger Weise alle Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten für die in Bedrängnis Geratenen ausgewertet.

Als aktives Mitglied der Eidg. Kommission für angewandte Kunst wurde Fräulein Hauser in viele Jurien berufen, besonders auch in solche für die schweizerischen Beteiligungen an internationalen Ausstellungen. Als auf die Landesausstellung hin für die Propagierung guter Reiseandenken die Genossenschaft «Bel Ricordo» gegründet wurde, war es gegeben, daß Fräulein Hauser an ihre Spitze trat und später auch das Präsidium der Vereinigung gleichen Namens übernahm. Hier leistete sie unschätzbare und häufig verkannte Dienste; der neuen, keineswegs leichten Aufgabe widmete sie sich mit Feuereifer und seltener Energie, unter Mißachtung vielfacher körperlicher Beschwerden bis in ihre letzten Tage.

Für die Werkbund-Mitglieder und für alle schweizerischen Kunstgewerblerinnen bedeutet der Tod von Fräulein Hauser einen schweren Verlust; alle, die jemals mit ihr zusammengearbeitet haben, werden ihrem grundgütigen und selbstlosen, vor keiner Arbeit zurückschreckenden Wesen das beste Andenken bewahren.

str.

† Architekt BSA Johannes Scheier

Johannes Scheier kam am 14. Februar 1886 als das erste Kind eines erfolgreichen Vorarlberger Bauunternehmers in St. Gallen zur Welt. Nach Absolvierung der St. Galler Volks- und Kantonsschule immatrikulierte er sich 1905 an der ETH., um aber schon ein Jahr später nach München und dann nach Stuttgart zu übersiedeln.

Elsässer, Hocheder, Fischer und Thiersch waren die Lehrmeister des sehr begabten Studenten. Kaum in die Heimat zurückgekehrt, holte sich der junge Baukünstler den ersten Preis beim Kirchen-Wettbewerb St. Maria, Neudorf, St. Gallen. Bei der Antoniuskirche in Basel wurde ihm der zweite Preis zuerkannt. 1915 starb sein Vater, und Johannes Scheier mußte zusammen mit seinem jüngern Bruder Franz, der eben erst als Bauingenieur diplomierte, das väterliche Baugeschäft übernehmen. Im Sinne der alten Baumeister befaßte er sich nun sowohl mit der Planung, wie mit der Ausführung zahlreicher Bauten. Geschäftshäuser, Schulbauten, städtische und ländliche Wohnhäuser sind Zeugen dieser Schaffensperiode. Eine saubere, einfache Bau- gesinnung und kultivierter Geschmack sind all diesen Werken eigen und haben ihnen zeitlose Gültigkeit verliehen.

Der Freude am handwerklichen Detail entsprangen zahllose Entwürfe für Möbel und Grabsteine. Johannes Scheier war ein unentwegter Kämpfer für die Ideen des Heimatschutzes. Die vornehmste Aufgabe sah der künstlerisch reich begabte Architekt und tiefgläubige Katholik aber seit je im katholischen Kirchenbau. Er versuchte immer wieder, den Kirchenraum ganz aus dem mystischen Erleben der Opferhandlung heraus zu gestalten. Seine Anregungen holte er sich immer wieder bei den Meistern der Romanik; Romainmôtier und Payerne wurden ihm zum bleibenden Erlebnis. In diesem Sinne sind seine Kirche in St. Gallen-St. Georgen und seine Kapelle Vorderberg ob Mels zu verstehen. Leider konnte er für die neue Kirche St. Gallen Heiligkreuz, für die er im Wettbewerb 1943 den ersten Preis erhalten hatte, nur noch die Skizzen fertigstellen, ehe ihn am 9. Februar des Jahres 1945 der Tod ereilte.

Die St. Galler Ortsgruppe des BSA verlor in Johannes Scheier einen treuen Kollegen und Förderer. Mit Leidenschaft nahm er an allen Fragen der Kunst und des kulturellen Lebens teil. Im Kreise der Fachkollegen und unter Freunden wußte er mit Temperament und gesundem Humor die Diskussionen anregend zu gestalten. Sein scharfer Verstand und die ungewöhnliche Beherrschung des Wortes machten ihn zum angesehenen Debatter. Alle, die diesen grundgütigen Menschen und echten Künstler gekannt haben, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

O. M.

Wettbewerbe

Entschieden

Spieldachenwettbewerb

Die Jury für den vom Eidg. Department des Innern veranstalteten Wettbewerb fand unter dem Vorsitz von Herrn Dr. H. Kienzle, Präsident der Eidg. Kommission für angewandte Kunst, am 2. und 3. Mai im Basler Gewerbemuseum statt. Die Jury war zusammengesetzt aus Vertretern der Künstlerschaft, der Pädagogen und der Spielwarenindustrie und des Spielwarenhandels. Der Wettbewerb hatte ein recht erfreuliches Ergebnis, und es ist zu erwarten, daß von ihm wertvolle Anregungen ausgehen werden.

A. Preise

1. Rang: Sascha Morgenthaler, SWB, Zürich; Joseph Hirschler, Unterägeri; Walter Schmiedlin, Basel.

2. Rang: Paul Zerle, Zürich; Simone Bertschmann, Zürich; Dr. Max Rohner, SWB, Basel; Wilhelm Kienzle, SWB, Zürich; Werner Borcovec, Minusio; E. Burckhard, Eßlingen.

3. Rang: Alex Billeter, Neuenburg; Frau Walli Sieber-Mauch, Langendorf; Frau Julia Ries-Eble, SWB, Basel; Rob. Züllig, Zürich; Frau Helene Pflugshaupt, Faulensee; Hanni Krebs-Nencki, SWB, Bern; Jean Plojoux, Genf.

B. Entschädigungen

Frau Helen Diemer-Schaezle, Zürich; Paul Wyß, Bern; Frau Walli Sieber-Mauch, Langendorf; Rudolf Riggenthaler, Basel; Gertrud Moosbrugger, Muttenz; Hermann Lüthy, Lugano; Flory Stephani, Montana; Grittli Finsterwald, Lauffohr; Else und Heinrich Binder-Bößhard, SWB, Wannwies, Maur; Paul Pfister, Thun; Ida Vuilleumier, Zürich; Bernhard Merz, Zürich; Frau Lucia Große, Basel; Josef Meßmer, Heerbrugg; Mai und Mil Reininghaus, Monti-Locarno; Armin Drechsel, Romanshorn.

Die preisgekrönten und angekauften Modelle werden nun zunächst von den Spielwarenfabrikanten und Spielwarenhändlern besichtigt werden, die Gelegenheit haben, geeignete Modelle zum Zweck der Fabrikation anzukaufen. Im Winter soll im Gewerbemuseum Basel eine Spieldachenausstellung stattfinden, die auch das Ergebnis des Wettbewerbs zeigen wird.